

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 99 (1973)  
**Heft:** 18  
  
**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Barták, Miroslav

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Wer weiß, was die fromme Seele ahnt?

«Alle Jahre wieder» kommt bekanntlich das Weihnachtskindlein auf die Erde nieder, wo wir Menschen sind. Und alle paar Jahre wieder kommt das große Malaise um die Nationalhymne überall hin, wo feiernde Schweizer in größeren Zusammenballungen auftreten, sei es bei einem Länderspiel im Tschütten, bei einer Olympiade, einer andern internationalen Konkurrenz – oder am 1. August in einer Schweizerkolonie. Jahrelang war man – mit Ausnahme der Bundesfeier – fast vor dem Schweizerpsalm verschont, aber seit das Marie-Theresli und der Bernhard... Doch wollen wir nicht ungerecht sein: Sie haben's sicher nicht extra gemacht, und man kann bei einem Skirennen nicht an anderes denken, an Morgenrot, Strahlenmeer usw.

Wie gesagt: Alle paar Jahre wieder muß sich der Bundesrat mit der Nationalhymne befassen. Nationalrat Rudolf Etter aus Aargau hatte festgestellt, das Absingen der Hymne «Trittst im Morgenrot daher» werde jedesmal peinlich, ja qualvoll empfunden. Wir stellen ergänzend fest: Beileibe nicht nur von Herrn Etter!

Er hat recht mit seiner Schlußfolgerung: «So kann es nicht weitergehen.»

Was tun? fragte sich nicht nur Zeus, sondern auch der erstzuständige Hanspeter im Bundeshaus. An Vorschlägen für neue Hymnen fehlt es ja wirklich nicht: Das Beresinalied soll den Schweizerpsalm ersetzen? Der Vorschlag hat etwas Bestechendes; auch bei diesem Kantus könnte die fromme Seele ahnen: «Unser Leben gleicht der Reise eines Wanders in der Nacht» – ebenso die Konjunkturpolitik des Bundes; nur daß dort außer Nacht auch noch Nebel

herrscht. Und dem sympathischen Finanzminister glaubt man ohne weiteres, daß auf seinem Gleise etwas liegt, das ihm Kummer macht. Ein Trost immerhin, daß die Sonne morgen wieder freundlich an dem Himmel aufgeht. Also, warum nicht Beresina? Mutig, mutig, liebe Brüder!

Auch «Großer Gott, wir loben Dich» ist vorgeschlagen. Das liegt nicht ganz so nah, aber unmöglich ist es auch nicht: Herr, wir preisen zwar Deine Stärke, aber unsere besten Geschäfte verdanken wir der Schwäche mancher irdischen Herren. Und geradezu tröstlich für die konservative Mehrheit bestandner Schweizer ist, was man auch auf die Eigenart der Mutter Helvetia beziehen könnte: «Wie Du warst vor alter Zeit, so bleibst Du in Ewigkeit!» – Ob das nun den Jüngeren paßt oder nicht. Amen!

In der Diskussion der Hymnenfrage schrieb das *Aargauer Tagblatt*, es sei doch zweifelhaft, «daß in der jungen Generation noch ein echtes Bedürfnis zum Singen einer Landeshymne besteht und daß eine solche in Zeiten des Friedens noch imstande ist, patriotischen Schwung zu erzeugen». Trotzdem könne

man doch im Ausnahmefalle eines sportlichen Erfolges die Landeshymne nicht ohne musikalische Begleitung hochgehen lassen. Jedoch: «Eine neue Landeshymne sollte vor allem schlicht sein. Und wenn man ihr schon einen Text unterlegt, dann nur eine einzige Strophe. Die andern kann doch niemand.»

In einem Punkte hat die Zeitung recht: Die Melodie muß einfach sein. Die einfachste ist ohne Zweifel die Tonleiter. Damit sie nicht tönt wie ein Gemeindechoral, kann man ja einen bescheidenen Rhythmus einbauen, etwa so:



Ich höre den Einwand: Was soll denn beim Erklängen einer Tonleiter die fromme Seele ahnen? – Nun, so simpel ist das Gebilde gar nicht:

Einmal besteht die Leiter aus zwei Tetrachords mit gleichen Tonschritten:  $1 + 1 + 1/2$ . Zweitens sind

Mehr als eine Million  
politische Gefangene sind in  
Haft. – Helfen Sie uns  
helfen, damit die  
Menschenrechte überleben.

**AMNESTY**  
international

Schweizer Sektion  
3001 Bern – Postfach 1051

Zeichnungen: Barták

